

Post-strukturelle Habitus- Hermeneutik ... der Institutionalisierung

Univ.-Prof. Hon.-Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt
Professur für Sozialpolitik im ISS

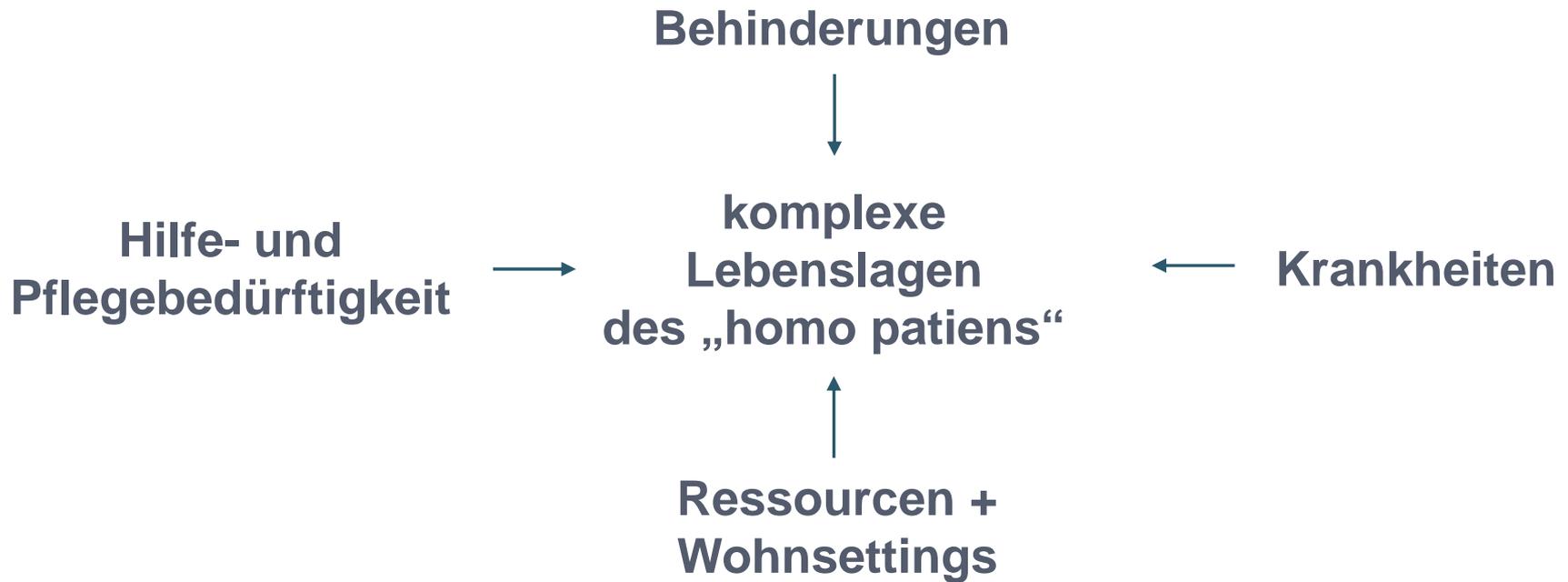
Sektion Alter(n) und Gesellschaft der DGS
Köln 2013



Thema: Der alte Mensch als Objekt binärer Klassifikationen

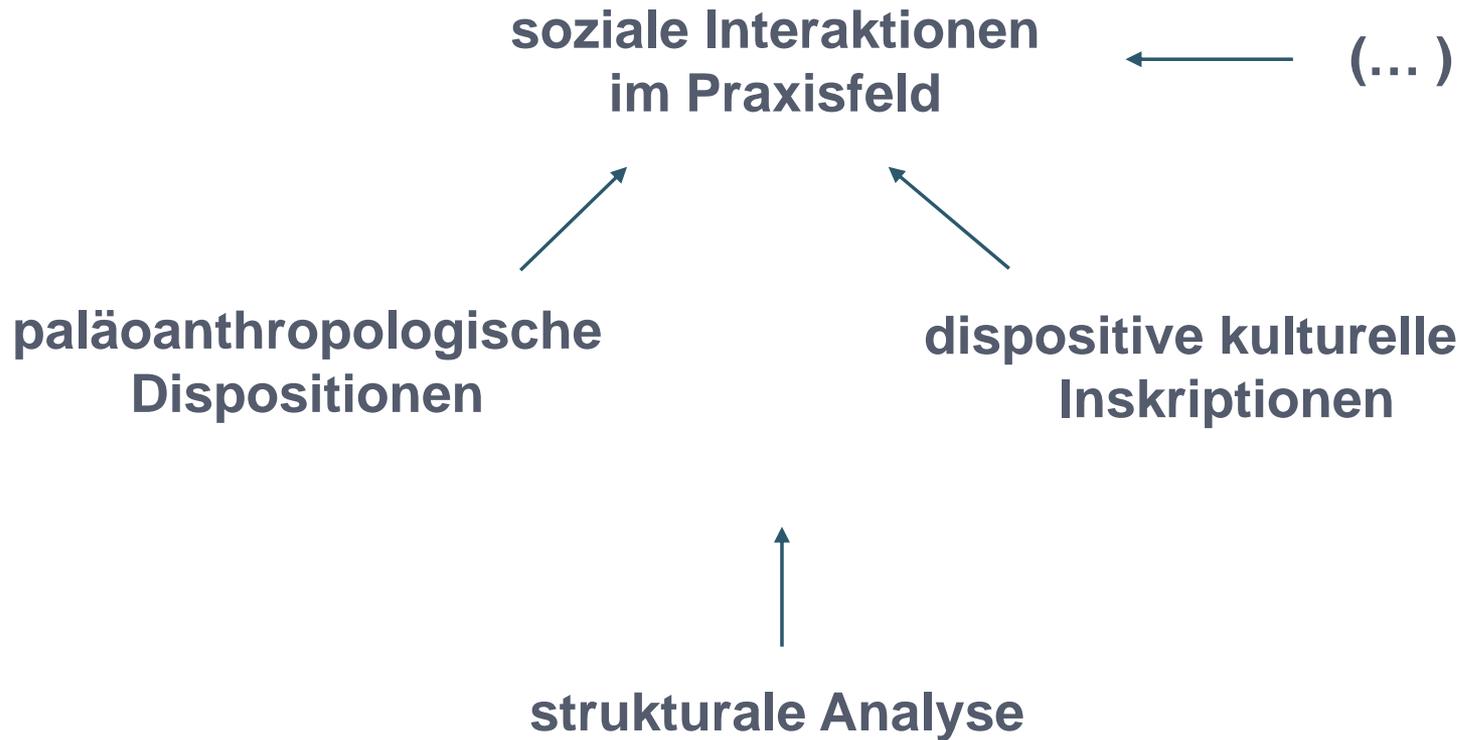


Untersuchungsfeld



Qualität der Praxis und Lebensqualität?

Kernmodell



Eröffnungs-De-Konstruktion

Was hat die Dionysos-Forschung des frühen (dt.) bis späten (franz.) 20. Jahrhunderts mit den Themenkreisen der Inklusionen und der De-Institutionalisierungsanalyse zu tun?

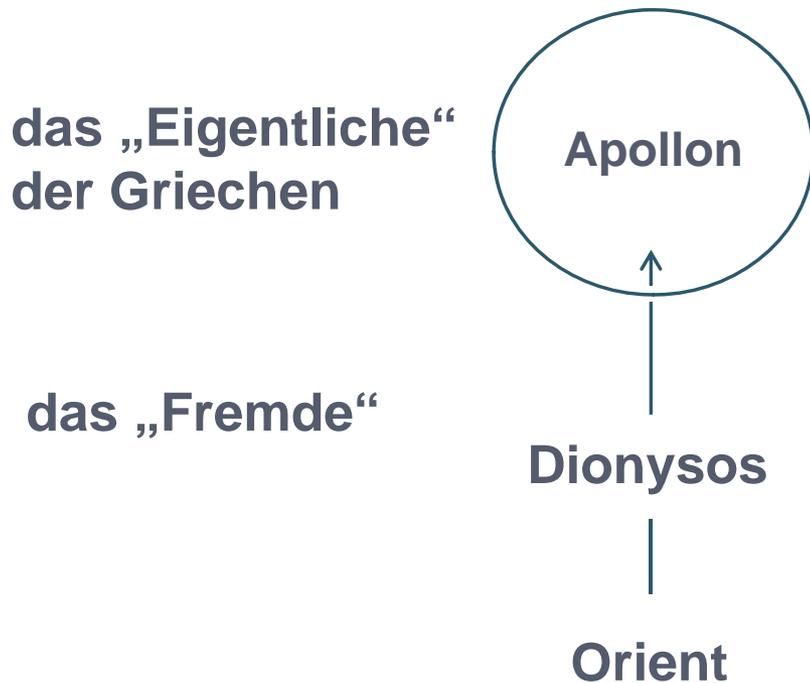
→ psychodynamisch und kulturgrammatisch sehr viel!

Pan (Πάν)

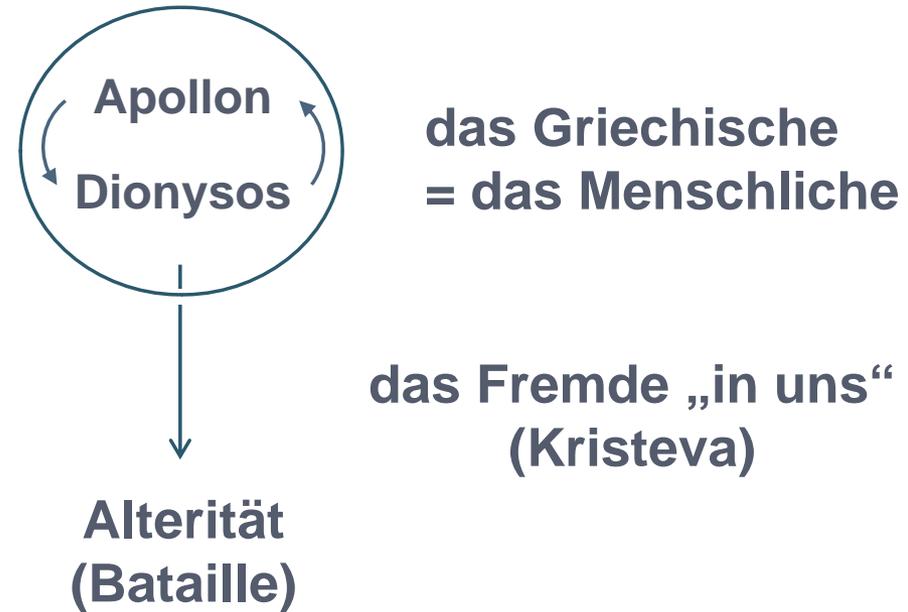


Zwei Welten der Dionysos-Forschung

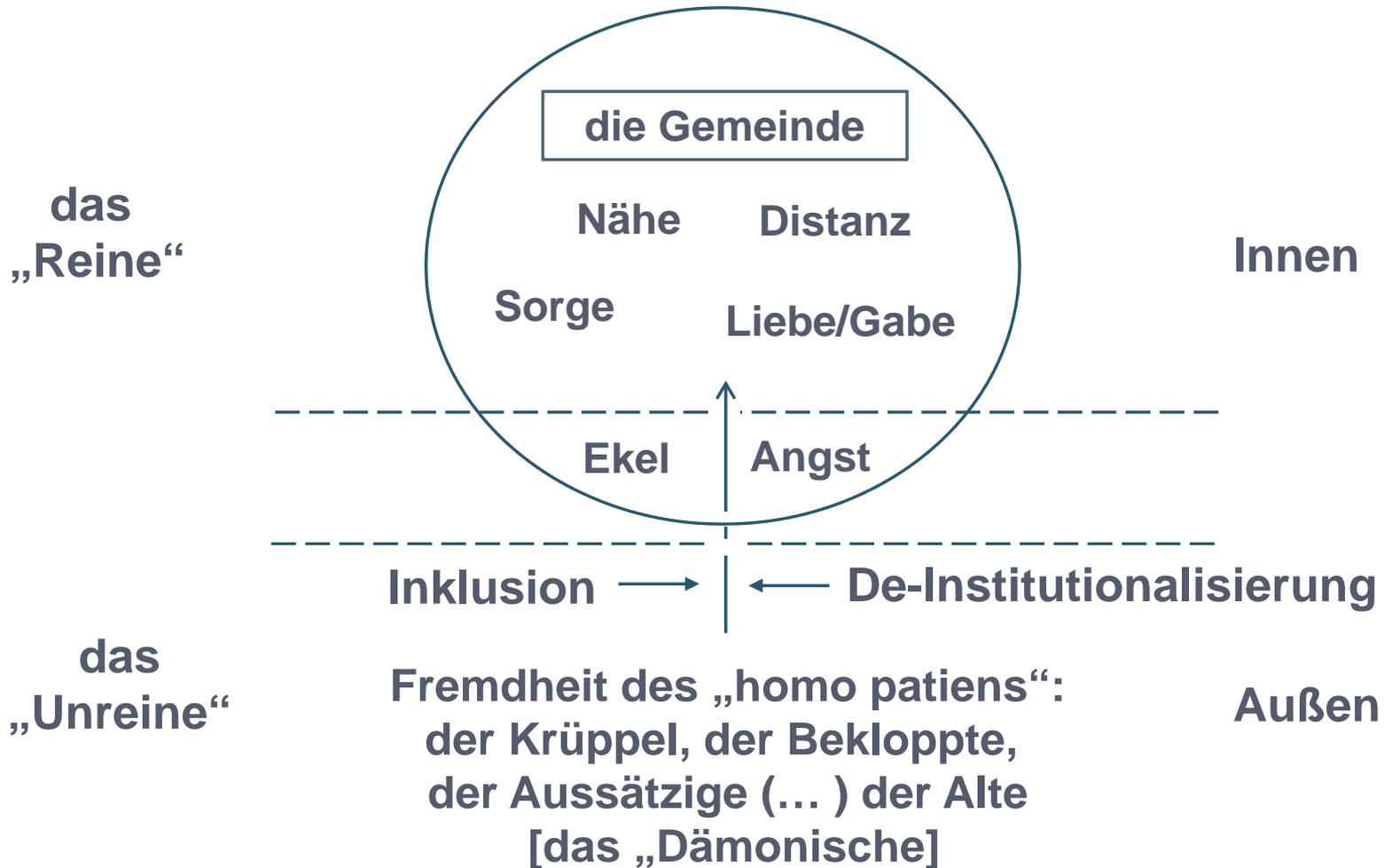
von Wilamowitz-Moellendorff:



Vernant, Detienne (...):



Gastfreundschaft der Gemeinde gegenüber dem „homo patiens“?



Ordnungsschemata binärer Art

- die ästhetische Ordnungssphäre: schön versus hässlich;
- die medizinische Ordnungssphäre: gesund versus krank;
- die intra-seelische Ordnungssphäre: (apollinische) Ruhe versus (dionysische) Unruhe;
- die biologische Ordnungssphäre: lebendig versus tot;
- die hygienische Ordnungssphäre: rein versus unrein;
- die religiöse Ordnungssphäre: sakral versus profan;
- die geschlechtliche Ordnungssphäre: männlich versus weiblich;



Ordnungsschemata binärer Art

- die generationelle Ordnungssphäre: jung versus alt;
- die kalendarische Ordnungssphäre: früher versus später;
- die wissenschaftliche Ordnungssphäre: wahr versus unwahr;
- die (vertikal-)geometrische Ordnungssphäre (I) : oben versus unten;
- die (horizontal-)geometrische Ordnungssphäre (II): links versus rechts;
- die sozialräumliche Ordnungssphäre: innen versus außen;



Ordnungsschemata binärer Art

- die politische Ordnungssphäre: Freund versus Feind;
- die elektromagnetische Strahlungsordnung: hell versus dunkel

Die Folge: Leibliche Verdichtung der Codes zu einem Konstrukt sozialer Ordnung der Interaktionen



Logik der Institutionalisierung

Institutionalisierung ist ein Dispositiv:

a) ein mentales Modell (Denkstil)

b) ein leiblich inkorporierter Habitus von Professionen

c) eine Praxis gelebter sozialer Interaktion

d) ein Vorliebe für spez. Architekturkontexte

Implementation der De-Institutionalisierung: allgemeine Erkenntnisse:

Notwendige Voraussetzung für Gründungsmanagement und gelingende, nachhaltige Projektentfaltung: rechtliche Rahmenbedingungen und ökonomische Anreize

Hinreichende Bedingung: Wandel der kulturellen Haltungen (generativer Habitus mentaler Modelle, Bilder sozialer Wirklichkeit und sozialer Praktiken)

Zentrales Kontextproblem: Governance-Probleme lokaler (kommunaler) Räume: multiple Akteure und Stakeholder ohne Steuerungszentrum, institutionelle Pfadabhängigkeiten

Strategische Aspekte:

- a) **Soziales Marketing im Feld**
 - b) **Paretianische Win-win-Situationen, Generierung von Vertrauenskapital**
 - c) **Ideenpolitische Schaffung von epistemischen Issue-Netzwerken**
- [c) transzendiert b)]**



Transsoziologisches Fazit :

„Hygiene-Angst“ als habituelles Dispositiv

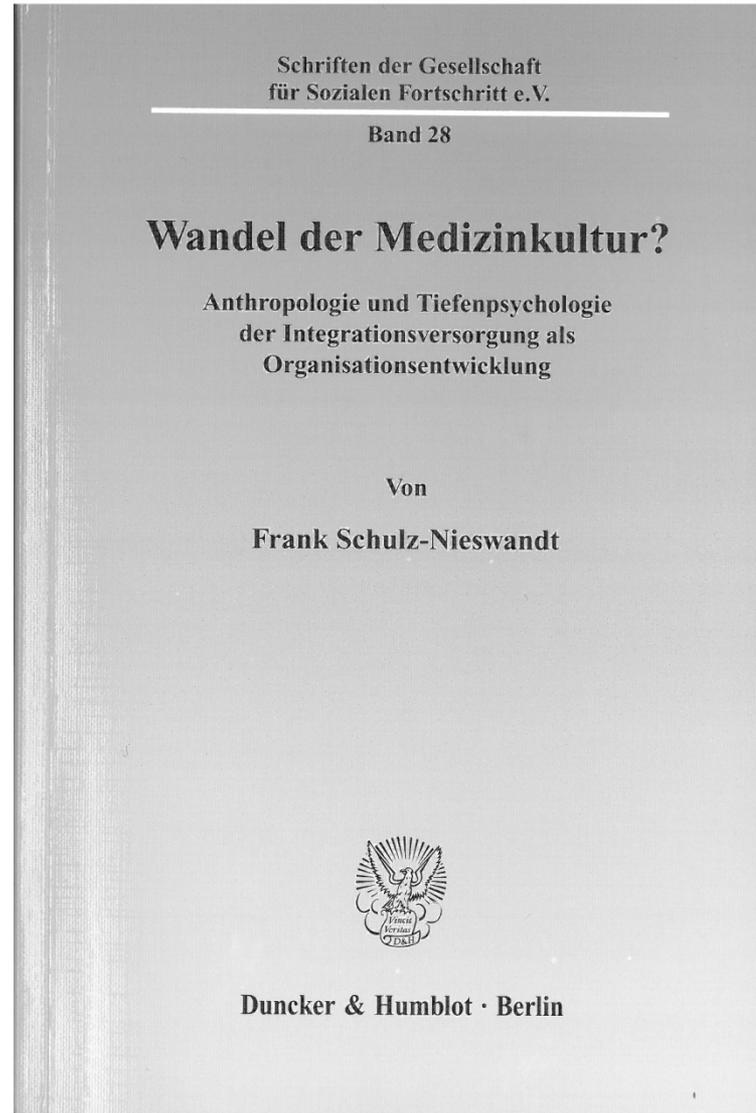
Oftmals handelt es sich im sozialen Miteinander um psychodynamische Probleme eines Balance-Managements hinsichtlich

+ (...)

+ schizoider Öffnung (transgressive Kreativität) zur Alterität vs. syntonischer Identität.

Gesucht sei ein seelisches Gleichgewicht jenseits einer neurotischen Verstiegtheit.

Wandel der Medizinkultur (2010)



Neue Wohnformen im Alter

Kohlhammer

Psychologie

Frank Schulz-Nieswandt/Ursula Köstler
Francis Langenhorst/Heike Marks

Neue Wohnformen im Alter

Wohngemeinschaften und Mehrgenerationenhäuser



Das Buch basiert auf einer von Generali Zukunftsfonds und der Stiftung trias geförderten, qualitativ-explorativen Studie zu Wohnformen des Alter(n)s jenseits der Dichotomie private Häuslichkeit vs. Pflegeheim. Untersucht wurden in einer Demenz-, einer Multiple-Sklerose-Wohngemeinschaft sowie einem integrierten Mehrgenerationenhaus in drei Großstädten die sozialen Prozesse des Gebens und Nehmens und die Aktivierungspotenziale mit Blick auf Lebensqualität und Persönlichkeitswachstum. Es zeichnen sich Befunde ab, die auch auf eine attraktive Kosten-Effektivität hinweisen. Die optimale Wahl der Wohnform hängt biographisch von der personalen Balance zwischen Nähe und Distanz ab. Die Studie schließt mit einigen kommunalpolitischen Überlegungen.

Kohlhammer GmbH · 70548 Stuttgart · Tel. 0714/7863-7280 · Fax 0714/7863-8420
Besuchen Sie uns im Internet: www.kohlhammer.de
Dank für den Sie auf öffentliche Informationen zu unserem Fachbuchprogramm.
In unserem Webshop haben Sie die Möglichkeit bequem und sicher zu bestellen.

Bibliografie

Ca. 180 Seiten, Kart.
Ca. € 29,-
ISBN 978-3-17-022157-4

Die Autoren

Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt,
Dr. Ursula Köstler, Dipl.-Soz.-Ök. Francis
Langenhorst und Dipl.-Ges.-Ök. Heike Marks
arbeiten am Seminar für Sozialpolitik der
Universität zu Köln.

Aus dem Inhalt

Fragestellung und Stand
der Diskussionen

Demenz-Wohngemeinschaft

Multiple-Sklerose-
Wohngemeinschaft

Integriertes Mehrgenerationenhaus

Multiple Wohnoptima, Heimeintritt
und Heimleben

Wohn-Innovationen im kommunalen
Lernkontext

Sozialökonomische Aspekte der
Kosten-Effektivität

Die strukturelle Analyse binärer Codes in der kulturellen Grammatik sozialer Ausgrenzung wird entfaltet in:

Schulz-Nieswandt, F. (2012): Der homo patiens als Outsider der Gemeinde. Zur kulturellen und seelischen Grammatik der Ausgrenzung des Dämonischen. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 45 (7), S. 593-602.

Schulz-Nieswandt, F. (2013): Zur Implementation von innovativen Pilotprojekten in der Versorgungs- und Wohnlandschaft älterer Menschen: kulturelle Grammatik und systemische Choreographie. In: Karl, F. (Hrsg.): Transnational und translational – Aktuelle Themen der Alternswissenschaften, Reihe Soziale Gerontologie Bd. 3, Berlin: LIT, S. 97-118

Schulz-Nieswandt, F. (2012): Gemeinschaftliches Wohnen im Alter in der Kommune. Das Problem der kommunalen Gastfreundschaftskultur gegenüber dem homo patiens. Berlin: Duncker & Humblot .

Schulz-Nieswandt, F. (2013): Der leidende Mensch in der Gemeinde als Hilfe- und Rechtsgenossenschaft. Berlin: Duncker & Humblot (i. D.).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



schulz-nieswandt@wiso.uni-koeln.de